

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Der Director, Herr Kazianer, trat auf, zürnte ob dem Gelärm, verkündete, daß der Festtag da sey, schrie nach dem Dichter, der ihm noch keinen Prolog geliefert, und Dichter, Kapellmeister und Balletmeister stürzten herbei, seine Befehle zu hören. Daß alle diese Herren im Festkleide und seidnen Strümpfen und Clackhute auf die Theaterproben kamen, war etwas wunderbar. Der Dichter erklärte alsdann, daß er saul gewesen, daß er nichts fertig habe, weil ihm nichts gut genug und dem Tage angemessen gewesen, und wurde gebührender Maßen von dem Director gescholten. Das, was hier Herr Kazianer recht ausdrückvoll sagte, war das Beste des Prologs: „Liebe und Dankbarkeit feiert den Tag des väterlichen Fürsten durch herzliche Huldigung!“ — Der Kapellmeister und Tänzer reden jetzt, und bekennen, wie Jeder von ihnen auf eigne Hand etwas in seiner Art versertigt und legen Gruppenzeichnungen und Notenblätter vor; diese werden angeschaut, belobt, und die vier Herren lasen uns jetzt wechselweise eine Menge Verse vor voll artiger Gedanken, nur daß sie vorlasen, kam mir zu prosaisch vor, mag aber an mir liegen, denn ich konnte mir nie vorlesen lassen, ohne schläfrig zu werden. Der Dichter wird nach der Vorlesung plötzlich begeistert, etwas spät jedoch, und durch fremden Sporn, was kein ächter Dichter soll; er ruft: Wir haben's, *Εγώ*, es ist gefunden! Alles ist im Probesaal versammelt, das Fest kann beginnen, ich gebe den Geist, den Sinn dazu! — Mir wurde bange, wie von diesem Dichter Wahr das wahre attische Salz herkommen sollte, und ich bekenne offenherzig, was nun folgte, kann ich Ihnen nicht verdeutlichen, denn so wahr ich mich *Obsearus* schreibe, es ist mir Alles dunkel geblieben, so hübsch und brillant es anzusehen war.

Auf ein Händeklatschen des Directors verwandelte sich die Scene in einen persischen Prunksaal. Es erschienen auf dem Proscenio die Mitglieder unseres Hoftheaters, Damen und Herren, sämmtlich in den Festkleidern unseres Zeitalters, indes sich der Grund der Bühne mit einigen Duzenden idealischer, griechisch-antik costumirter hübscher Gestalten füllte, die sich Reihe hinter Reihe amphitheatralisch aufstellten. Diese Gestalten trugen weiße, leichtgegurte Tuniken, über den bekränzten Häuptern hielten sie Florregenbogen und vor ihrem Schooße trugen sie in den Händen wohlgefaltete rothe Seidenschawls und bewegten beide hin- und herschreitend nach der Musik recht grazios. Auf dem Theaterzettel stand von diesen allegorischen Personen nichts, und es blieb ein Räthsel, was sie seyn sollten. War es ein eleusinischer Festzug, der großen Ceres, der alma mater, der *legifera* oder *Θεσμοφορος* gewidmet, welches wohl gepaßt hätte? Da fehlten aber die Fackeln, die

Schleier und die geheimnißvolle Kiste. — War es ein paphischer Festanz zu Ehren der Venus und des Adonis? Da vermischte man die Lampen, die den ardor amoris andeuten. Waren es Numa's Gallier, die dem Mars tanzend huldigten? Da fehlten wiederum der Spieß, das kurze Schwert, und die eigene Hauptbedeckung, *galerum*, *graece Κρυβαστιαν* dictum, fand man nicht. — Es waren keine Galli, Luperci oder Pinarii, auch nicht Bachanten, wenn auch einige Jünglinge eine Art vergoldeter Thyrsusstäbe trugen; es fehlten der Epheu, die Hörner, das Pantherfell. — Was waren es denn? Etwa Sylphen, oder Nymphen, oder Feen, oder schottische Elfen? — Das ist uns, wie gesagt, dunkel geblieben.

Eine Sängerin trat jetzt vor und sang ein Solo, dabei bewegte sich das allegorische Gedränge im Hintergrunde, und über den Köpfen der idealischen Gestaltungen erhob sich eine besondere Gestalt zwischen goldenen Zierrathen und versank wieder nach einigen Secunden. Dann trat ein Sänger vor und sang eine Arie; wiederum veränderte das Gedränge hinten seine Gruppierung und eine neue Erscheinung entstieg ihm, etwa wie ein christlicher Engel, streckte die Arme aus und versank wieder. Abermals sangen drei Damen in schönen Gallakleidern ein Terzett, und das Bild einer großen Seestadt, mit Pallästen, Brücken und ringsum von blauen Wellen umgeben, sank aus den Soffiten auf die antiken Gruppen herunter; oben drüber glänzte das Wort: *Blühe!* und zugleich bewegten alle allegorischen Personen drunter ihre blutrothen Shawls wellenförmig. Wahrscheinlich sollte das Bild London vorstellen, die Geburtsstadt des Herzogs, den *Sis* unsers Königs; aber die blutrothen Wellenschawls? Doch nicht etwa eine Prophezeiung eines Kriegs, der die besten Söhne grauer Väter bluten macht? Oder wohl gar die mit dem Blute der tapfern Griechenkrieger gefärbten Wassermogen, die um Erlösung bittend aufstiegen an den Küsten Albion's und der mächtigen *Russia*. — Zuletzt erklang ein Jubelchor und mit ihm sahen wir über einer artigen Gruppe die goldenen Zeichen V. A. F. — *Vivat Adolphus Frederic!* — und unter Beifallgeklatsche sank der Vorhang. Schade blieb es, daß kein Wink auf dem Zettel unsere Phantasie auf den rechten Weg brachte; vielleicht sangen die Damen und Herren am Orchester die Bedeutung dessen, was da hinten geschah, aber ich verstand nicht viel von den Gesangsworten, und eine gute Allegorie muß sich selbst erklären, der sichtliche und der verborgene Sinn muß parallel neben einander hinlaufen in gleicher Deutlichkeit, dieser jenen verdrängen, und je sicherer und schneller ihm das gelingt, je vollkommener war die Allegorie. Bei Gelegenheit fragen Sie auch wohl einmal unsern verehrten Hörtiger, ob die neue Schule vielleicht erlaubt, in einem solchen Festgedichte die Festwelt und die Antike, Poesie und Prosa, Ideal und Wirklichkeit so dicht zusammen zu stellen. Unser mürrischer Rector erlaubte das nicht.

[Der Beschluß folgt.]

Berichtigung.

In mehreren Zeitschriften ist der k. k. österreichische Kammerherr, Baron Joseph Christian Zedlik zu Wien, Verfasser der zwei Nächte zu Valladolid, mit der Person seines achtbaren Namenverwandten, dem Bearbeiter des Drama's: *Christine* und ihr Hof, verwechselt, ja, als der Herausgeber einer Zeitschrift zu Breslau genannt worden, wir sind daher von demselben beauftragt, dieses zur Berichtigung mitzutheilen.

Die Redaction.